

Roland H. Dippel

PAUSENLOS SPANNEND



Johann Sebastian Bach

Matthäus-Passion BWV 244

Dorothee Miels, Aleksandra Lewandowska (Sopran), Alex Potter (Altus), Marine Fribourg (Alt), Werner Güra (Evangelist), Thomas Hobbs, Valerio Contaldo (Tenor), Benoît Arnould (Jesus), Matthew Brook (Bass), Gli Angeli Genève
Leitung und Bass: Stephan MacLeod
2 CDs, Claves (2020)

Diese *Matthäus-Passion* in der noch schmalen Diskographie von Gli Angeli Genève ist geprägt durch dunkle Hochspannung, schneidende Emotionalität und zutiefst schmerzliche Melancholie. Mit nur 160 Minuten gehört sie zu den Schnellsten, ohne dass diese Beschleunigung spürbar ist. In der CD-Schnittfassung gibt es nach Verklingen einzelner Nummern längere Pausen. Trotz des hohen Grundtempos bleiben die Düsternis der Arien und Ariosi sowie die attackierende Intensität der Deklamation erhalten. Werner Güra treibt den Evangelisten in affirmativen, fast quälenden Nach- und Überdruck, der alle anderen Solopartien niederzwingt: Güra verbeißt sich in der Zwangsläufigkeit des fatalen Religionsprozesses. Emotionale Überwältigung manifestiert sich in heiligem Zorn, über den sich einige Arien wie lindernde Gaze legen. Benoît Arnoulds kultivierte Rhetorik für Jesus bleibt neben Güra und den anderen Solisten allerdings blass.

Bei den Aufnahmen bildeten die beiden Chöre, zwei Orchester und die in den Chören mitsingenden Solisten einen Kreis, der zu einer Steigerung des dialogischen Musizierens und der affektiv konträren Gegenreden motivierte. So entstand eine

packende Gesamtleistung. Man hört, dass viele der Solisten ihre Partien bereits mehrfach unter Philippe Herreweghe gesungen haben und sich dessen Anspruch einer leisen, intensiven Durchdringung zu eigen machten. Der Altus Alex Potter bricht aus diesem Ensemble heraus, sein Rezitativ „Du lieber Heiland du!“ ist Sehnsuchtslaut einer leidenden Kreatur. Streicherfiguren werden in der Beschleunigung zu kurzen Seufzern, die Bläsergruppen vereinen Erdung und geläuterte Schönheit.

Diese Einspielung klingt „richtig“, weil sie das revolutionäre Musikereignis der *Matthäus-Passion* durch intensive Aufmerksamkeit für Noten und affektive Balance in pausenloser Spannung hält. Durch Stephan MacLeods Energie wird der Wille zur Präzision zu großer, bewegender Dynamik, an welcher der Ensembleleiter mit seinem lyrisch timbrierten Bass auch als Sänger Anteil hat. ♣